

Bestseller: Letzte Ruhe unter Schleswig-Holsteins Bäumen

GLÜCKSBURG Von den Kräften der Eiszeit zu einem mächtigen Schiff geformt, das über die Ostsee Kurs auf Dänemark nimmt. Gleichzeitig behütet durch eine von uralten Buchen, Eichen und Ahornen ummantelten Kathedrale, die einfache Bänke und ein großes Kreuz aus Holzstämmen überdacht. Besonders, fast magisch ist die vom sanften Wellenrauschen umspülte Aura, die vom Andachtsplatz des Glücksburger Ruheforstes ausgeht.

Die Eröffnung des bisher einzigen Waldfriedhofs Schleswig-Holsteins in einem Landeswald war Ende 2010 mit einem dicken Fragezeichen verbunden, das sich in ein Ausrufezeichen verwandelt hat. 100 Menschen wurden auf den bewaldeten, zur Flensburger Förde abfallenden Hängen bereits beige- setzt, fast 1000 Grabstellen sind verkauft. Ein Regenbogen-Biotop für deutlich zu früh geborene und verstorbene Kinder komplettiert nun das Angebot der so beliebten, 13 Hektar großen letzten Ruhe- stätte.



Für immer Teil des Waldes werden – das geschieht mit den Urnen, die im Glücksburger Ruheforst beige- setzt werden. DEWANGER

„Mit einer so großen Nachfrage hätten wir nie gerechnet“, sagt der verantwortliche Förster Klaus-Dieter Schmidt bei einem Rundgang über den Moos weichen, von blühenden Buschwindröschen-Teppichen belegten Waldboden – mitten hindurch von Gräbern, auf die fast Nichts hindeutet. Lediglich kleine

Metallplaketten in einigen Metern Höhe an den Stämmen ausgewählter Bäume markieren die Ruhebio- tope. Zwölf biologisch abbaubare Urnen können in jedem Biotop beige- setzt werden. Diese werden in kurzer Zeit zersetzt. „So werden und bleiben die Verstorbenen ein Teil des Waldes“, sagt Schmidt.

Grabsteine oder Blumenschmuck gibt es im Ruheforst nicht. „Die Natur übernimmt die Pflege der letzten Ruhestätten“ sagt der Förster.

Seit kurzem markiert der Stamm einer imposanten, vom Leben gezeichneten Eiche eine ganz besondere Plakette – das Regenbogen-Biotop. „Hier können kostenfrei Kinder beige- setzt werden, die zu früh und still geboren sind“, sagt Glücksburgs Bürgermeisterin Dagmar Jonas. Diese Babys sind so klein, dass sie an sich nicht beerdigt werden müssten. Rechtlich gelten sie als klinischer Sondermüll. „Ihre Eltern und Familien brauchen oft aber einen Ort, an dem sie trauern und Frieden finden können.“ Das falle vielen in einem Wald einfacher als auf einem herkömmlichen Friedhof. „Hier wandert der Blick aufs Meer, hier kann man frei atmen“, hat Förster Schmidt beobachtet, der im Ruheforst für jeden Verstorbenen ein Grab findet – unabhängig davon, ob oder woran er glaubt.

Viele Biotope des Ruheforstes werden komplett verkauft – an Fa-

milien oder gute Freunde, die im Glücksburger Wald mit Blick auf die Förde zusammen unter mächtigen Baumkronen ruhen wollen. Die Käufer kommen aus dem ganzen Land, aus ganz Deutschland und dem Ausland. „Nur 20 Prozent sind Glücksburger, die weiteste Urne kam bisher aus Amerika“, erläutert Schmidt, der regelmäßig Führungen durch den Ruheforst anbietet. Viele Käufer von weiter her verbinden mit Glücksburg schöne Erinne- rungen, hatten an der Förde eine Ferienwohnung oder ihr Segelboot.

Im Sommer tobt wenige Meter neben dem Waldfriedhof das Strandleben – für Glücksburgs Stadtrat John Witt kein Wider- spruch: „Der Tod gehört zum Le- ben – und sollte auch in einem Fe- rienort nicht ausgegrenzt werden.“ Aus touristischer Sicht sei der Ru- heforst am Meer landesweit ein Al- leinstellungsmerkmal, sagt Witt.

Warum gibt es bisher erst einen Friedhof in einem Landesforst? „Es gibt hohe Qualitätsanforderungen an die Lage, die Baumarten, die Be-

standsstruktur und den Pflegezu- stand“, sagt Schmidt. Zudem müsse eine Träger und eine Kommune ge- funden werden, die willig ist, ihren Flächennutzungsplan zu ändern. Ist das geschafft, bringt der Ruheforst auch dem Wald Frieden. Der darf sich dann mindestens 100 Jahre un- gestört entwickeln. Anja Werner

RUHEFORSTE LETZTE RUHE IM WALD



In Glücksburg gibt es den bisher einzigen Friedhof in einem Landeswald. Dazu gibt es bisher sieben privatwirtschaftlich betriebene Ruheforste in Schleswig- Holstein: In Osterfeld/Husum, auf Gut Panker, in Malente, in Bothkamp/Eider- quelle, in Brodau, in der Segeberger Heide und in Fredeburg/Herzogtum- Lauenburg.

> Infos: www.ruheforst-deutschland.de